

# Schwimmbäder in Nieder-Olm

Peter Weisrock

## Die Anfänge

*"Als kleiner Junge nahm ich bei gelegentlichen Sommerspaziergängen mit meinem Vater zum ersten Mal wahr, dass hinter der Wiesenmühle, nach Stackeden zu (heutiges Gewerbegebiet), die Selz gestaut war. In den Wiesen lagen überall verstreut Kleidungsstücke herum. Sie gehörten zu den in der großen Wasserfläche planschenden Badelustigen. Das Wasser war damals noch kristallklar und mit Fischen und Krebsen besetzt. Weite Schilfgürtel an beiden Uferseiten beherbergten eine Vielzahl von Amphibien, Insekten und Vogelarten. Besonders schön war es, wenn nach Einsetzen der Dämmerung im Selztal die Frösche mit ihrem Konzert begannen, und es ist heute nur noch schwer zu verstehen, dass diese Naturwelt inzwischen gänzlich völlig verschwunden ist".*

So hielt der im Jahr 1913 geborene Anton Weisrock seine Eindrücke aus dem Jahr 1920 fest.<sup>1</sup>

## 1929-1934

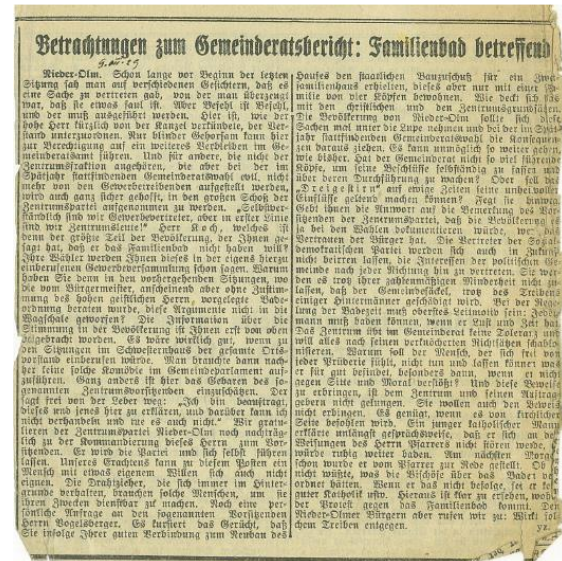
1920 verlegte man den wilden Badebetrieb in den Bereich des heutigen Freibades. Um den Badebetrieb in geordnete Bahnen zu lenken, entschloss sich 1927 der Gemeinderat unter Bürgermeister Sebastian Sieben zum Bau eines Freibades, das 1929 eingeweiht wurde.

## Der Schwimmbadkrieg

Bevor es jedoch zur Einweihung des Familienbades kam, schlugen im Vorfeld die Wellen im katholischen Nieder-Olm hoch. Anlass war die Bezeichnung gemeinsames Gemeinschafts- und Familienbad. Man sah darin die Gefahr zum Verfall der sittlichen Moral. Die Gemeindeverwaltung stellte daraufhin eine Badeordnung auf, die eine getrennte Nutzung der Geschlechter zu verschiedenen Uhrzeiten vorsah. Protagonisten in der gesamten Auseinandersetzung waren die politischen Parteien SPD und das konservative ZENTRUM, Sprachrohr des katholischen Kirchenvorstandes. Die Presse war durch das konservativ katholisch orientierte Presseorgan "Mainzer

Journal" und die linksstehende "Mainzer Volkszeitung" vertreten.

Auftakt war die Gemeinderatsitzung Anfang März, auf deren Tagesordnung die Badeordnung stand, die kontrovers diskutiert wurde. Das ZENTRUM sprach von der Gefahr des Verfalls der moralischen Sitten, wenn die Badeordnung nicht streng gehandhabt würde, die SPD plädierte für eine liberale Nutzung des Bades gemeinsam mit allen Familienmitgliedern.



Mainzer Volkszeitung, März 1929.<sup>2</sup>

Gegen die rigide Badeordnung protestierte eine neu gegründete Arbeitsgemeinschaft des liberalen Bürgerblocks und der örtlichen SPD. Diese luden am ersten Pfingsttag zu einer Protestveranstaltung ein mit dem Fazit *"wir lassen uns nicht von einer Minderheit terrorisieren"*, gemeint waren die katholischen Kirchenvertreter, *"man sieht in der Badeordnung getrennt nach Geschlechtern eine Vergewaltigung des Volkswillens"*.

Flammende Aufrufe zur Gefahr des Sittenverfalls fanden nicht nur von der Kirchenkanzle durch Kaplan Christgen statt, auch Leserbriefe im Mainzer Journal heizten zusätzlich die Stimmung auf, wie nachfolgendes Beispiel zeigt.

1 Anton Weisrock, Nachlass.

2 Mainzer Volkszeitung, 9.3.1929.

**Mitteilungen aus dem Publikum** 8. Juni 29

Niederolm jubelt über seine Schwimm- und Badeanstalt, über sein Bassin, das als das größte gepriesen wird. Am vorletzten Sonntag war große feierliche Eröffnung; die Behörden wohnten bei. Wir aber als geborenem Niederolmer, der die Heimat liebt, füllt sich das Auge mit Tränen, das Herz mit Wehmut. Bin ich vielleicht ein Feind des Badens, ein Feind des hygienischen Aufschwunges? Nein, im Gegenteil! Man soll sich nur im Wasser tummeln, soll sich gründlich körperlich reinigen. Was mich betrübt, ist die kurze Bemerkung daß wohl morgens um 8 Uhr die Badezeit für das weibliche Geschlecht ist, mittags um 3.30 Uhr für das männliche Geschlecht „und Familie“. Wo mittags ist die Anstalt nicht reserviert nur für das männliche Geschlecht, und da hat man noch am 22. Juni in der Zeitung angepriesen, daß „Verstöße gegen die guten Sitten und die Moral unterbunden bleiben.“ Soweit sind meine Landsleute nun gekommen, daß ihnen gar nichts mehr darüber einfällt, wenn beide Geschlechter zusammen baden, „Fleischbeschaung halten“. Warum gibt man das Bassin frei für eine ganze Familie? Könnten nicht die Mütter mit ihren Töchtern und die Väter mit ihren Söhnen baden? Hat man denn ganz und gar die Leitsätze unserer Hochw. Herren Bischöfe vergessen, die auch in Niederolm verübt wurden, die Sätze, in denen klipp und klar steht, daß die Familienbäder verboten sind, weil sie gegen die Sittlichkeit verstoßen, weil sie nächste, ja allernächste Gelegenheit zur Sünde sind? Sage man doch nicht: in Mainz gibt es nur noch Familienbäder. Ja, leider, leider! Vor einem Jahrzehnt war es in Mainz noch nicht so, wie es nach Berichten auch heute noch nicht so ist in Darmstadt. Man lese nur nach, was am 22. Juni ein gewisser K. im Sonntagsblatt zum „Mainzer Journal“ geschrieben hat unter der Ueberschrift „Was in Mainz unmöglich sein sollte“. Gilt das nicht auch von Niederolm mit seinen 1788 Katholiken, 311 Evangelischen, 19 Israeliten? Kürzlich erst hat in einer Zeitung ein junger Mann, der nicht hinter Klostermauern erzogen wurde, bitter gellagt, daß den anständigen Jünglingen Gelegenheit zum Schwimmen genommen werde, weil sie in der betreffenden Stadt doch nicht in Familienbäder gehen wollen. Sie wollen den Zunder der Leidenschaft im jugendlichen Herzen nicht entfachen. — Es wäre hoch an der Zeit, daß die Herren Gemeinderäte oder diejenigen, die Herrsch der Badeanstalt sind, nach dem Rechten schauen, sich ihrer großen Verantwortung bewußt bleiben und einfach das Familienbad verbieten. Man hat immer Niederolm gepriesen als einen anständigen Ort. O, wenn es doch immer so bliebe!

Ein geborener, in der Welt weit herumgekommener Niederolmer.

Anonymer Leserbrief im Mainzer Journal, März 1929.<sup>3</sup>

vo Nieder-Olm 10. Juni. (Eine Protestversammlung.) Am 1. Pfingsttag fand im Saalbau „Zur Krone“ eine Protestversammlung gegen die bestehende Badeordnung nach getrennten Geschlechtern statt, die von der „Arbeitsgemeinschaft“ (sie müssen sich sehr solidarisch fühlen!) des Bürgerblocks und der Sozialdemokratie einberufen war. Wenn auch fortwährend betont wurde, die Einberufung sei seitens des Bürgerblocks — der „zweite Spitzenkandidat“ des Bürgerblocks fungierte auch als Versammlungsleiter — erfolgt, so war doch die „S. P. D.“ als tonangebender Faktor zu erkennen, welche hier die Rativität der Vertreter des Bürgerblocks klugweise ausnützte, um vereint mit diesen in dem Punkt „Badeordnung“ die bewußte Stellung einzunehmen. Zu dieser Versammlung waren etwa 140 Personen erschienen. Der einzige Vertreter des Bürgerblocks — neben drei Sozialdemokraten am grünen Tisch — begrüßte die Versammelten und erteilte dem Spitzenkandidat der Sozialdemokratie das Wort zu einer großen „Vollrede“. Seine Rede stand unter dem Motto: „Wir lassen uns nicht von einer Minderheit (gemeint ist das Zentrum) terrorisieren.“ Er sieht in der Badeordnung, getrennt nach Geschlechtern, eine Vergewaltigung des Volkswillens. Der „edle Herr“ scheint wirklich vergessen zu haben, daß Nieder-Olm einen katholischen Charakter trägt, und daß diese angebliche Minderheit immer noch eine Mehrheit, was sie ja auch

bei der Abstimmung bewiesen hat, ist. (8:6.) Wie gewöhnlich zog er gegen das Zentrum und gegen die Geistlichkeit los. Der Herr will „aufs äußerste gehen“. Er will auch nicht vor dem Bürgermeister „die Klappe halten“. Seine Rede wurde oft von den Anwesenden, denn diese waren gleicher Gesinnung und Partei, durch Beifall unterbrochen, da er es verstand, in kräftigen Redewendungen gegen den Bürgermeister und gegen den Pfarrer loszuziehen. Sehr erstaunlich ist die Besorgnis um die Finanzen der Gemeinde betreffs der Badeeinnahmen. War er auch so besorgt, als er die monatliche Unterstützung von 70 M. seitens der Gemeinde genehmigt bekam? Da ja auch gefragt wurde, ob die Zentrums Gemeinderäte einen eventuellen Defizit aus ihrer eigenen Tasche zu decken, gewillt seien, sei geantwortet, um vielen Bürgern gerecht zu werden, kann man ja den Unterstützungsbetrag des Herrn Stauder auf „Null“ reduzieren. Auch Herr Horn sprach noch viel und griff auch den Bürgermeister in nicht gerade schöner Weise mehrere Male an. Nach der Diskussion wurde beschlossen, an das Kreisamt und an das Ministerium eine Resolution zur Verhinderung der Durchführung der neuen Badeordnung zu senden. Der Resolution sollen die Unterschriften der Anwesenden — sehr viele nicht wahlberechtigte Jugendliche — beigelegt werden. Mit dem Entschluß: „Wir gehen baden, wann wir wollen und wann wir Zeit haben“, fand die „Bürgerversammlung“ ihr Ende. Zu bemerken sei noch, daß bis jetzt noch niemand es gewagt hat, gegen die Badeordnung zu handeln.

Mainzer Journal zur Protestveranstaltung, Juni 1929.<sup>4</sup>

**Rheinbessen.** 15. 6. 30

**Gemeinsame Versammlung der katholischen Vereine von Nieder-Olm.**

vo Nieder-Olm 17. Juni. Am vergangenen Sonntag abend fand im Saalbau Mertens eine gemeinsame Versammlung aller hiesigen katholischen Vereine statt. Versammlungsleiter, Herr Rektor Roth, begrüßte die Anwesenden und sprach dann über das Thema „katholischer Mann“. Er führte u. a. aus, daß der katholische Mann ein Mann der Tat sein solle. Nicht nur den Vereinsbeitrag zu zahlen, sei Pflicht eines jeden, sondern jedes Mitglied müsse auch arbeiten im Interesse des Vereins, nicht nur passiv, sondern auch aktiv sein. Das sei katholische Aktion. Seiner Rede wurde, neben dem großen Beifall der Anwesenden, auch mit Pfiffrufen seitens einiger „Zaungäste“ Beifall gezollt und bekundeten damit die Richtigkeit seiner Worte. Auch Herr Kaplan Christgen sprach noch einiges Grundfällige zu dem Leben eines Katholiken und besonders zu der Stellungnahme der Katholiken in Bezug der sittlichen Verwilderung unserer Zeit und in Bezug des Gemeinschaftsbades. Des öfteren gaben die „Zaungäste am Fenster“ ob der Ausführungen „ihren Beifall kund“. Sodann — last not least — ergriff Herr Bürgermeister Sieben das Wort und führte aus, daß die Einrichtung des Gemeinschaftsbades — des sogenannten Familienbades — im vorigen Jahre ein Fehler gewesen sei, da das Gemeinschaftsbad für die heranwachsende Jugend große sittliche Gefahren habe. Jetzt, da er diese kenne und nach den Erfahrungen der bisherigen Badezeit, habe auch er für die Aufhebung desselben gestimmt. Alsdann verlas Herr Rektor Roth eine Resolution, der allgemein beigepllichtet wurde. Die Resolution wurde am Schluß der Versammlung durch das Lied „Fest soll mein Taufband . . .“ befestigt. Die Resolution lautet: „Die heute, am Dreifaltigkeitssonntag 1930 im Saalbau Mertens versammelten Mitglieder der hiesigen katholischen Vereine, stehen angesichts der sittlichen Verwilderung unserer Tage in unverbrüchlicher Treue zu den katholischen Grundsätzen und Richtlinien, die unsere Bischöfe zu den modernen Sittlichkeitsfragen erlassen haben. Wir katholische Männer und Frauen, Jungfrauen und Jungmänner wollen nach katholischen Grundätzen leben und handeln, und der volkszerstörenden sittenlosen Ungebundenheit, die sich überall breit macht, mit Entschiedenheit entgegenreten.“

Mainzer Journal zur Versammlung des kath. Männer- und Arbeitervereins, Juni 1929.<sup>5</sup>

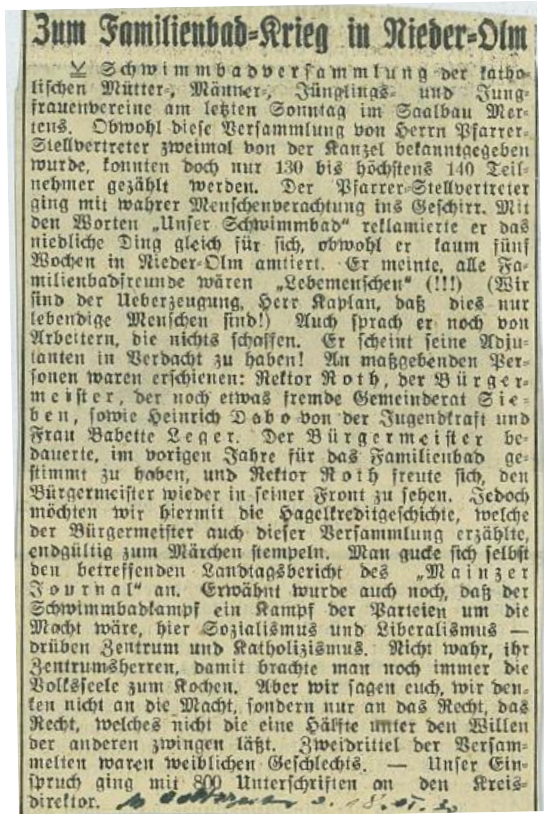
3 Mainzer Journal, anonymer Leserbrief, 8.3.1929.

4 Mainzer Volkszeitung, 16.6.1929.

5 Mainzer Journal, 15.6.1929.

Im Gegenzug organisierte der katholische Männer- und Arbeiterverein am 16. Juni unter Federführung dessen 1. Vorsitzenden Rektor Philipp Roth und mit Unterstützung des Kirchenvorstandes im Saalbau Mertens eine eigene Protestaktion.

Der Mainzer Volksanzeiger kommentierte dazu:



Mainzer Volksanzeiger, Juni 1929.<sup>6</sup>

Letztendlich blieb es bei der Badeordnung, da die politische Mehrheit im Gemeinderat das konservative ZENTRUM stellte. Das Mainzer Journal berichtete im Juni, "daß es bis jetzt noch niemand gewagt hat gegen die Badeordnung zu verstoßen".<sup>7</sup>

### Ausstattung der Anlage

Becken, Länge: 50 m  
 Becken, Breite: 20 m  
 Becken, größte Tiefe: 2,30 m  
 Becken, seichteste Tiefe: 0,80 m  
 Sprungbrett: 0,50 m  
 Sprungbrett: 1,00 m  
 Sprungbrett: 1,50 m  
 Planschbecken  
 10 Einzelumkleiden  
 Kinder Umkleidehaus, getrennt  
 Wärterhaus

<sup>6</sup> Mainzer Volksanzeiger, 18.6.1929.

<sup>7</sup> Mainzer Journal, 10.6.1929.

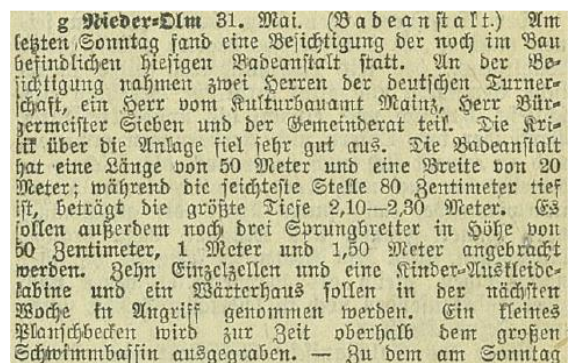


1929, die umstrittene Badeordnung.<sup>8</sup>

## Bau und Einweihung

Ein großes betoniertes Schwimmbecken wurde gebaut, gespeist vom Wasser der Selz. Vor dem Zulauf hatte man ein großes Rechengitter angebracht, um Blatt- und Astwerk abzufangen. Trotz alledem war das Schwimmbad immer wieder verschlammmt, besonders bei großen Unwettern.

Vor der Einweihung wurde die Badeanlage noch von Vertretern der deutschen Turnerschaft, dem Kulturamt Mainz, dem Bürgermeister und dem Gemeinderat abgenommen. Wie die Presse berichtete, fiel die Kritik sehr gut aus.



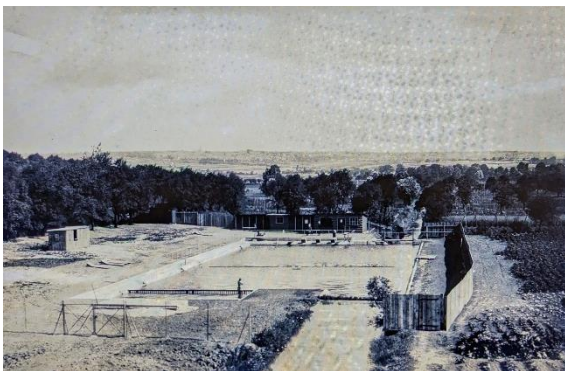
Pressebericht zur Abnahme der Badeanstalt.<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Archiv Margarethe Horn.

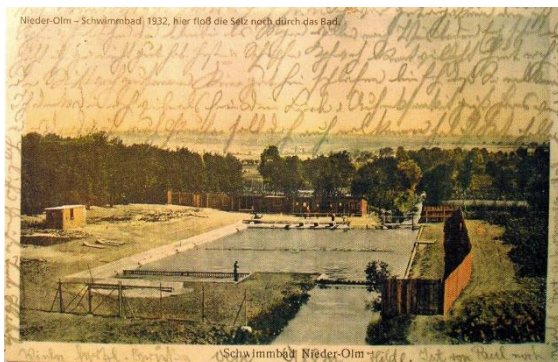
<sup>9</sup> Allgemeine Zeitung Mainz vom 31.5.1929.



30. Juni 1929, Schwimmbaderöffnung. Die Selz durchfließt und speist das Schwimmbecken.<sup>10</sup>



1929.<sup>11</sup>



1932, Ansichtskarte.

## 1933-1945

Ab 1933 forcierten die neuen nationalsozialistischen Machthaber den Schwimmsport, um Wettkämpfe durchführen zu können. Dazu war die alte Schwimmanlage nicht geeignet und man entschloss sich zum Umbau und zur Erweiterung. So entstand am gleichen Standort ein großes Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken, aber auch an ein Kinderbecken, das sogenannte *Entepuddel*, hatte man gedacht. Das Schwimmerbecken verfügte noch zusätzlich über zwei Sprungtürme. Auch

Sammelumkleiden waren vorhanden. Für die langen Sommertage wurden zur Schattenspendung mehrere Hängeweiden gepflanzt, die in den nachfolgenden Jahren bald einen stattlichen Umfang einnahmen. Zur Reinigung wurde das Bachwasser durch eine vorgeschaltete Kokskläranlage geführt, um dann die Schwimmbecken zu versorgen.

An den heißen Sommertagen herrschte immer reger Betrieb, da viele Badegäste auch aus den Nachbardörfern herbeiströmten. Eine Gruppe "Opelaner" und "Feierabendbauern" stellte gar den Antrag, das Schwimmbad an besonders heißen Tagen bis nachts um 24 Uhr geöffnet zu halten, da sie sich erst ab 21 Uhr die Zeit für eine kühle Erfrischung einräumen könnten. Die Gemeindeverwaltung lehnte das Ansinnen jedoch wegen "*möglicher Gefährdung der Moral in der Dunkelheit*" ab.

Als erster Bademeister fungierte Anton Kuhl, der nebenbei auch noch eine Tanzschule unterhielt. Ihm folgten August Dallmer, Nikolaus Baumgärtner, Jakob Grode und Fritz Weyermann. Kurios war, dass Jakob Grode selbst nicht schwimmen konnte. Seine beiden Töchter dagegen waren ausgezeichnete Schwimmerinnen und nahmen die Vertretung ihres Vaters wahr.

In den 1930er Jahren wurden regelmäßige Schwimmwettkämpfe durchgeführt, die von den Nationalsozialisten ausgiebig zur Werbung anlässlich der jährlichen Reichsschwimmwoche für ihr Regime benutzt wurden. Nach der "Machtergreifung" der Nationalsozialisten 1933, und den Nürnberger Rassengesetzen im Jahr 1935, begannen die Anfeindungen gegen die jüdischen Mitbürger in Nieder-Olm. Die Benutzung des Schwimmbades wurde ihnen untersagt. Die Amtlichen Nachrichten Nieder-Olm druckten 1935 nachstehenden perfiden Aufruf ab:



1935, Amtliche Nachrichten Nieder-Olm.<sup>12</sup>

<sup>10</sup> Mainzer Journal, undatiert.

<sup>11</sup> Foto: Archiv Margarethe Horn.

<sup>12</sup> AN NO, 5. Jhg. Nr. 28 vom 13.7.1935.



Sorgenfreies Baden und Schwimmen unter dem Hakenkreuz in den 1930er Jahren.<sup>13</sup>

**Lerne Schwimmen! — Gehe baden!**

**Besucht das Nieder-Olmer Schwimmbad!**

**Für die Badesaison:**

Badehosen, Bade-Anzüge, Bade-Tücher, Bade-Mäntel, Frottier-Tücher, Badeschuh und Mützen zu **allerbilligsten** Preisen. Sand-Spielzeuge, Karton 0.25 und 0.50 RM. Spaten, Rechen, Garten frisch eingetroffen.

**Zur kommenden Einmachzeit empfehle:**

Einkoch-Bläser aller Art, besonders das gute **Weck-Glas**, **Weck-Apparate** sind auch jetzt billiger geworden. Lassen Sie sich unverbindlich über die **Vorzüge** und **Preise** der verschiedenen Arten informieren.

**Hausfrauen kauft jetzt Euren Zucker!**

Vom 16. Juni tritt die neue Zuckersteuer in Kraft. Darum **verjorgen** Sie sich **rechtzeitig** mit Zucker.

**KAUFHAUS PH. RUF**

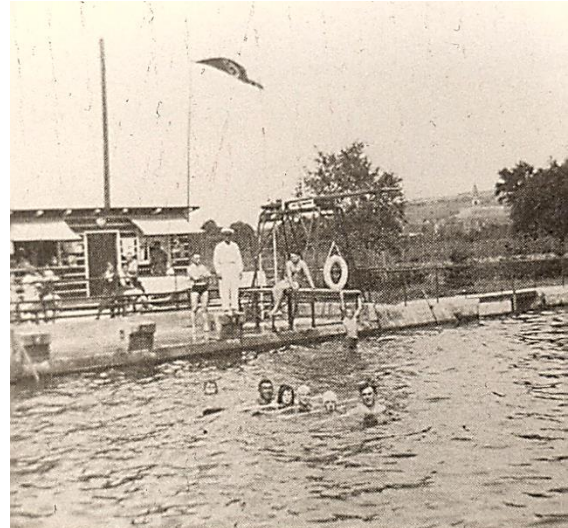
Juni 1931.<sup>14</sup>

**Für den Sommer!**

<b>Damen-Strich-Mützen</b> von Mf. 1.35 bis 0.50	<b>Badehandtücher</b> Stück 0.35, 0.50, 0.75 u. 0.95
<b>Kinder-Kniestrümpfe</b> grau u. braun meliert Gr. 3 4 5 6 7 8 9 10 Mf. 0.55 0.60 0.65 0.70 0.75 0.80 0.85 0.90	<b>Badetücher</b> Stück 0.95, 1.80, 2.50, 3.80 u. höher.
<b>Kinder-Säckchen</b> weiß m. bunt. Seidflorand Gr. 2 3 4 5 Mf. 0.38 0.42 0.50 0.55	<b>Kinder Bade-Anzug</b> , feste Qualität, bunt Gr. 1 2 3 4 5 6 Mf. 0.65 0.75 0.85 0.95 1.05 1.15
<b>Kinder-Knöchelsäckchen</b> weiß m. Seidflor. Gr. 3 4 5 6 Mf. 0.45 0.50 0.55 0.60	<b>Badehosen</b> , feste Qualität Gr. 1 2 3 4 5 Mf. 0.50 0.55 0.60 0.70 0.75
<b>Damen-Knöchelsäckchen</b> weiß, Baumwolle Paar 0.35	<b>Herren-Bade-Anzüge</b> , auch extra weit Mf. 0.95, 1.15, 1.30, 1.80 wollene Sachen höher.
<b>Damen-Knöchelsäckchen</b> weiß, Seidenflor feste Qualität Paar 0.75	<b>Damen Badeanzug</b> Mf. 0.95 und 1.20 mit wollener Anzug Mf. 2.10 und höher.
<b>Damen-Knöchelsäckchen</b> farbig Paar 0.60 und 0.70	<b>Wasserball</b> Gr 10 Mf. 1.00

Wir sind billig Kaufe am Platz

Juni 1933.<sup>15</sup>



1930er Jahre



1930er Jahre.<sup>16</sup>

13 Foto: Nachlass Anton Weisrock.  
14 AN NO, 13.6.1931.  
15 AN NO, 17.6.1933.

16 Foto: Nachlass Rektor Philipp Roth.



1930er Jahre.<sup>17</sup>



1930er Jahre.

**Baden u. Schwimmen - ewiger Jungborn**

Das gesunde Schwimmen und Wassererfrischung sind in allen Zeiten beliebt und beliebt. Bei uns nach 4500 Schwimmervereinen für Deutschen Zuerstreckt heute der rund 1000 Vereine des Deutschen Schwimmverbandes vornehmlich und hat zur Förderung der Schwimmenden und Schwimmenden in allen Bereichen die besten Mittel zur Verfügung. Die Schwimmenden sind heute nicht nur ein Sport, sondern eine Lebensweise. Die Schwimmenden sind heute nicht nur ein Sport, sondern eine Lebensweise. Die Schwimmenden sind heute nicht nur ein Sport, sondern eine Lebensweise.

**Besucht das Nieder-Olmer Schwimmbad!**  
Juli 1934.<sup>18</sup>



1938.<sup>20</sup>

**Lokale Bekanntmachungen.**

Betrifft: Reichsschwimmwoche vom 17. bis 24. Juni 1934.

Morgen, Sonntag, den 17. Juni, beginnt die Reichsschwimmwoche, die in unserer Gemeinde mit einem Ortsdurchmarsch bei Beteiligung des Schwimm- bzw. Turnvereins sowie der Schulen aus den Nachbarorten unter Mitwirkung der Nieder-Olmer Musikkapelle eingeleitet wird. Die genannten Verbände treffen sich vor 3 Uhr nachm. an der evangel. Kirche und marschieren von dort aus geschlossen zum Schwimmbad, wo anschließend ein zwangloses Programm im Schwimmen, Springen und Wasserspielen von Jung und Alt abgehalten wird, an dem sich alle Schwimmer und Nichtschwimmer beteiligen. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die Eröffnung der Reichsschwimmwoche ist nicht als sportliche Veranstaltung zu betrachten, sondern stellt lediglich ein ungebundenes gemeinschaftliches Wassertreiben dar, an dem sowohl Geübte wie Angeübte teilnehmen. Es finden alle Beteiligten die ihnen zuzugende Einordnung, weshalb sich keiner ausschließen darf. Alles bewaffnet sich daher morgen mit Schwimmanzug und Badezeug und findet sich zum gemeinsamen Treffen in der Nieder-Olmer Badeanstalt ein. „Frisch auf“ und „Gut Naß“ allen Natur- und Wasserfreunden.

Juni 1934, Reichsschwimmwoche.<sup>19</sup>

Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939, lag der Kampfsport in den Händen der NSDAP-Ortsgruppe Nieder-Olm. Ziel war es, im Sportwesen die nationalsozialistische Volksgemeinschaftsideologie zu etablieren, um eine reine NS-Sportgemeinde zu installieren. Der Sport sollte als Vorbereitung für den späteren Dienst in der Wehrmacht dienen.

1934 wurden alle Sportvereine in Nieder-Olm gleichgeschaltet. Der Schwimmsport lag nun ebenfalls in Händen der NSDAP-Ortsgruppe, die die jährlichen Wettkämpfe im Rahmen der Reichsschwimmwoche organisierte an der nur Mitglieder der SA, der HJ, des Jungvolks und des BDM teilnahmen.<sup>21</sup>

17 Foto: Nachlass Rektor Philipp Roth.  
18 Amtliche Nachrichten Nieder-Olm, Juli 1934.  
19 Amtliche Nachrichten Nieder-Olm, Juni 1934.

20 Foto: Hans Plattner.  
21 Peter Weisrock. Sport unter dem Hakenkreuz, in: <https://www.regionalgeschichte.net/rheinhausen/nieder-olm/einzelaspekte/1933-1945.html>.

### Baden u. Schwimmen - ewiger Jungborn

Das geliebte Schwimmen- und Badeschwimmen werden nicht in allen Teilen Deutschlands bei weitem nicht so sehr geschätzt wie bei uns. In den meisten Teilen Deutschlands ist das Schwimmen ein unbekanntes Wort. In den meisten Teilen Deutschlands ist das Schwimmen ein unbekanntes Wort. In den meisten Teilen Deutschlands ist das Schwimmen ein unbekanntes Wort.

Bejagt das Nieder-Olmer Schwimmbad!  
Juli 1934.<sup>22</sup>

**Für die BADEZEIT:**  
Hübsche Bade-Anzüge, Badehosen,  
in Wolle und Baumwolle  
Badetücher, Bademäntel, Schuhe, Bade-  
mäntel in reicher Auswahl zu billigen Preisen.  
Lassen Sie sich **unverbindlich** die Sie interessier-  
enden Sachen zeigen.  
**Ruf & Becker**  
Juni 1934.<sup>23</sup>

**Ruf & Becker**  
**Sür die Badefaison!**  
Moderne Bade - Anzüge neue  
hübsche Sachen, Bademützen,  
Schuhe, Badehosen etc.  
Juni 1935.<sup>24</sup>

**Amtlliche Nachrichten**  
der Gemeinden Nieder-Olm - Ebersheim - Eßelheim - Klein-Winterheim - Ober-Olm - Görgeholz und Zornheim  
Verörden, Geschäfte, Vereins, Privat- und Familien-Angelegen.  
7. Jahrgang Nieder-Olm, den 12. Juni 1937 Nummer 24  
**Kunstspringer im Gemeindefschwimmbad in Nieder-Olm.**  
Zu dem am Sonntag, den 13. Juni 1937 stattfindenden  
**Kunst- und Schaupringen**  
durchgeführt vom Deutschen Reichsbund für Wasserbauwesen kommen 15 der besten deutschen Springer, darunter einige Olympiasieger aus Bielefeld, Darmstadt, Wehr und Wiesbaden.  
Samstag, den 12. Juni 1937 nachmittags von 3 Uhr ab Springlehrgang im Gemeindefschwimmbad.  
Am Samstag Abend um 8.30 Uhr führt in „Wälder Hof“ ein Film der den amerikanischen und deutschen Welt zeigt, ferner ein Film vom Springen bei der Olympiade. Weitere wird ein Herbstfest von 0.00 Uhr. für Erwachsene und 0.20 Uhr. für Kinder eintreten.  
Sonntag, den 13. Juni 1937 ab 10 Uhr vormittags Springen im Kunstspringen.  
Nachmittags 3 Uhr Wettkampfe an der evangelischen Kirche  
8.15 Uhr Romantik mit Musik nach dem Schwimmbad

Juni 1937.<sup>25</sup>

**Die Badezeit hat begonnen!**  
Wollene Damen u. Kinder-Bade-Anzüge  
hübsche Formen Gr. 42, 44, 46, 48  
Bade-Mützen in weiß, blau, rot, grün  
Herrn Badehosen, ganz neue Sachen in  
braun, rot, bleu u. blau  
Badetücher, Mäntel von 5.75 bis 15,00 Mk.  
**Ruf & Becker**  
Juni 1939.<sup>26</sup>



Am Kiosk des Bademeisters, Eintrittskarten, Getränke.<sup>27</sup>



1930er Jahre, Ansichtskarte, mit Schwimmbad.<sup>28</sup>

22 AN NO, 25.5.1934.  
23 Ebd.  
24 AN NO, 1.6.1935.  
25 AN NO, 12.6.1937.

26 AN NO, 10.6.1939.  
27 Foto: Nachlass Anton Weisrock.  
28 Archiv Peter Weisrock.

## 1946-1971

Die alte Schwimmanlage stand nach 1945 zunächst nur der amerikanischen, anschließend der französischen Besatzung und später wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung.



1950er und 1960er Jahre.<sup>29</sup>



1950er und 1960er Jahre.<sup>30</sup>

Bei 38 Grad im Schatten:

### Schwimmbad hatte Besucher-Rekord

Am Rande des Schwimmbeckens notiert — Die Jugend tummelt sich ...

Bei 38 Grad im Schatten, wer sieht sich da nicht nach Abkühlung? Die tropischen Temperaturen setzen den Menschen in Stadt und Land schwehr zu. Am meisten mit darunter zu leiden haben auch die Landwirte, die trotz der Sonneglut draußen in den Fräsen stehen, um die Obstbäume einzuholen. Aber auch der Arbeiter und Angestellte hat in diesen Tagen stark unter der Hitze zu leiden. Kein Wunder, daß sich alle nach einem erfrischenden Bades sehnen. Am vergangenen Sonntag waren die Straßen in Nieder-Olm und Umgebung menschenleer. Kein Mensch zeigte sich auf den Straßen, lediglich hier und da spielen einige Kinder im Schatten der Bäume. Wer es ertrug, schlug den Weg zum Nieder-Olmer Schwimmbad ein, wo diesmal Bundes-Rekord notiert wurde. Selbst vom älteren Semester hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden, um wenigstens einmal die Füße in das erfrischende Nal zu stecken ...

In diesen Tagen hat Bademeister Fritz Weyermann kein leichtes Amt. Mit Argus-Augen überwacht er das Schwimmbaden, denn es kommt immer wieder vor, daß insbesondere Jugendliche, die abgeholt ankommen, sich ins Wasser stürzen. In den vergangenen elf Jahren hat der sympathische Bademeister in ca. vierzig Fällen eingegriffen und gefährliche Schwimmversuche verhindert. Auch in diesem Jahr hat er in zwei Fällen rechtzeitig eingegriffen. Wie zum Bademeister Weyermann mitteilt, haben in diesem Jahr rund 8 bis 10.000 Besucher das Nieder-Olmer Schwimmbad aufgesucht. Aus den weitläufigen Gemarkungen, ja selbst aus Fachsen und Mainz kommen die „Wasserernten“, um hier Kühlung zu suchen ...

Man ist allgemein erstaunt über die sauberen Umkleidekabinen. Dagegen kann man dies von der Liegezone nicht behaupten. Trotzdem überall Abfallkörbe aufgestellt wurden, gibt es immer wieder Bundesbürger, die Papier-, Obstabfälle usw. wahllos in der Gegend umherwerfen. Bademeister Weyermann hat oft längere Zeit zu tun, bis der Haufen wieder sauber ist. Wie meinet, daß dies nicht zu sein braucht? Wenn jeder etwas Rücksicht nimmt auf seine Mitmenschen, dann würde dies gehen: Wir haben doch alle den Wunsch, auf sauberen Wiesen zu liegen und uns in der Sonne zu baden ...

Fandem wie eine Lokomotive und nur bekleidet mit einer papprartigen Unterhose, tauchte dieser Tage ein kompakter Herr im Schwimmbad auf. Karantenschloss stürzte er sich vom 1-Meter Brett herunter, sehr zur Heiterkeit der Jugend, denn er kam mehr mit dem Bausch auf so daß eine hohe Wasserfontäne die Umstehenden nall spritzte. Mit einem feuchten Element und blökte einem gut gewachsenen jungen Mann nach. Ja, es ändern sich die Zeiten. Man würde noch mal zwanzig sein ...

Und immer wieder lockt das ... Wasser! Täglich kommen die Besucher aus der nahen und weiteren Umgebung, um hier sich abzukühlen von dem Tagesweid. Schon wie es daher, wenn alle Besucher vorher unter die Brause gingen. Im Schatten des alten Weidenhauses aber tummelt sich die Kinder vergnügt nach Herzenslust und nur selten tritt die Trillerpfeife des braun-gelbbräunten Bademeisters in Aktion. Denn er ist ein großer Freund der Kinder und drückt schon mal beide Augen zu. Vielleicht denkt er ab und zu auch einmal an seine Kindertage zurück, in der es allerdings noch kein Schwimmbad gab. Alles in allem: Nieder-Olm kann nicht sein mit sein Schwimmbad, das in den kommenden Wochen noch mehr Besucher-Rekord erzielen wird ...

1957, Besucherrekord im Schwimmbad.<sup>31</sup>

Die Prüderie der 1950er Jahre zeigte sich auch im Schwimmbad. 1952 meldete sich die katholische Kirchengemeinde Nieder-Olm als moralische Instanz wieder zu

30 Foto: Nachlass Anton Weisrock.

31 Nachrichtenblatt Nieder-Olm, 1. Jhg., Nr. 1 vom 13.7.1957.

29 Foto: Anton Weisrock.



Wort. Der Vertreter des Kettlerwerks monierte in einem Schreiben an Bürgermeister Michael Eifinger das Fehlen von Einzelkabinen. Es sei ein untragbarer Zustand, dass sich Erwachsene im Beisein von Jugendlichen und Kindern auf offener Wiese umziehen müssten. Es ginge hier um den guten Ruf von Nieder-Olm".<sup>32</sup> Daraufhin fasste der Gemeinderat den Beschluss zum Bau neuer separater Umkleidekabinen.<sup>33</sup>

Im gleichen Jahr meldete sich die Gruppe der "Schwimmfreunde Nieder-Olm" zu Wort. In einem Schreiben an die Gemeindeverwaltung baten sie um die Verlängerung der Schließungszeit, die auf 21 Uhr festgelegt war. Begründet wurde dies, da Arbeiter, Landwirte, Beamte und Gewerbetreibende nach harter Tagesarbeit, angesichts der augenblicklichen Wasserknappheit, das Bedürfnis hätten sich zu erfrischen. "Um der moralischen Seite Rechnung zu tragen, könnte man in Form zwei einfacher Scheinwerfer für die notwendige Beleuchtung sorgen".<sup>34</sup>



1950er Jahre, Ansichtskarte, links unten das Freibad.



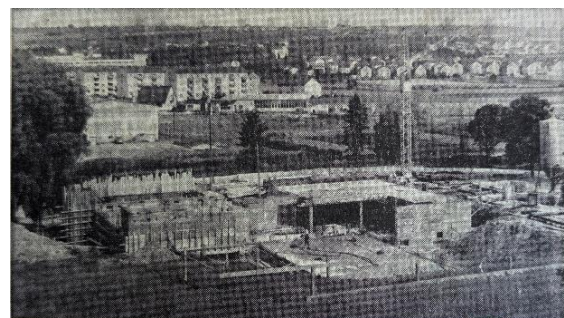
1950er Jahre, Ansichtskarte, links unten das Freibad.

32 Schreiben des Kettlerwerks an Bürgermeister Michael Eifinger vom 30.5.1952.  
 33 Schreiben Bürgermeister Michael Eifinger an das Kettlerwerk vom 5.6.1952.  
 34 Schreiben der "Schwimmfreunde Nieder-Olm" an die Gemeindeverwaltung vom 5.7.1952.

## Neubau Hallenbad 1965-1970

Mit Beginn der Amtszeit des hauptamtlichen Bürgermeisters Georg Taulke im Jahr 1959, rückte das Nieder-Olmer Schwimmbad wieder in den Focus der Öffentlichkeit. Ziel des mit Tatendrang erfüllten neuen Bürgermeisters waren der Ausbau und Erweiterung des nun sogenannten Volksbades.<sup>35</sup>

Zunächst wurde jedoch das ehrgeizige Ziel zum Neubau eines Hallenbades angestrebt, mit dessen Bau 1965 begonnen und 1970 eingeweiht wurde.<sup>36</sup>



Das Hallenbad in Nieder-Olm befindet sich im Bau. Unser Bild läßt den derzeitigen Baustand genau erkennen. Das Hallenbad ist Teil des projektierten Sportzentrums der Gemeinde und soll auch den Umlandgemeinden zur Verfügung stehen.

1965.<sup>37</sup>

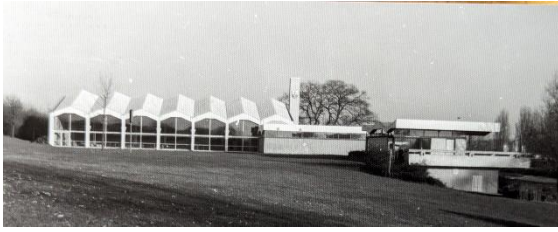
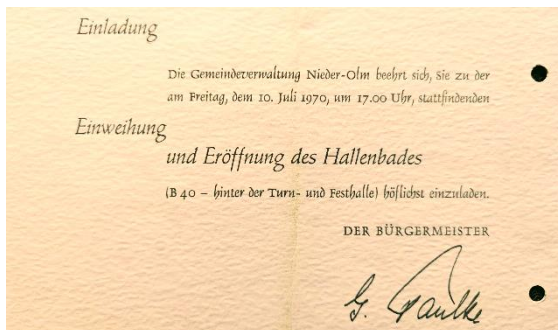
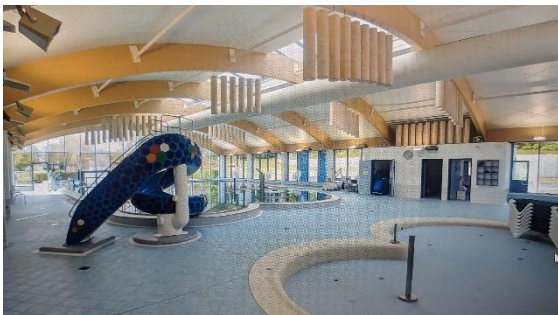


Mai 1967



1970

35 MAZ vom 1.8.1959.  
 36 Nachrichtenblatt Nieder-Olm, 10. Jhg., Nr. 21, Pfingsten 1966.  
 37 MAZ, Juli 1965.

1970.<sup>38</sup>Einweihung am 10. Juli 1970.<sup>39</sup>2020.<sup>40</sup>2020.<sup>41</sup>

## Neubau Freibad 1970-1971

Das letztmals 1934 erweiterte alte Freibad war in die Jahre gekommen und wurde marode. Die Selz war inzwischen zur Kloake verkommen, sodass aus hygienischen Gründen der Badebetrieb eingestellt werden musste. 1963 begannen die Planungen zum Neubau eines Freibads am gleichen Standort. Bis zu dessen Fertigstellung sollte es jedoch bis 1971 dauern, da die Finanzierung und der Bau des Hallenbades zunächst Vorrang hatten.



38 Fotos: Elisabeth Stauder-Ackermann und Margarethe Horn.

39 Archiv Margarethe Horn.

40 Foto: Karl Horn.

41 Foto: Karl Horn.

1971, Einweihung.<sup>42</sup>1990er Jahre.<sup>43</sup>

Beide Bäder waren zunächst im Besitz der Gemeinde Nieder-Olm und wurden 1972 von der neu entstandenen Verbandsgemeinde übernommen. Das "Rheinhessenbad" ist heute die größte seiner Art im Landkreis Mainz-Bingen.

**Rheinhessen-Bad**  
Nieder-Olm

#### Quellen:

Nachlass von Rektor Philipp Roth und Anton Weisrock, Archiv Margarethe Horn, Archiv Peter Weisrock. Dank gilt es zu sagen an Margarethe Horn und Sohn Karl Horn für die großzügige Bereitstellung von Quellen- und Fotomaterial.

42 Fotos: Elisabeth Stauder-Ackermann.

43 Fotos: Karl Horn.